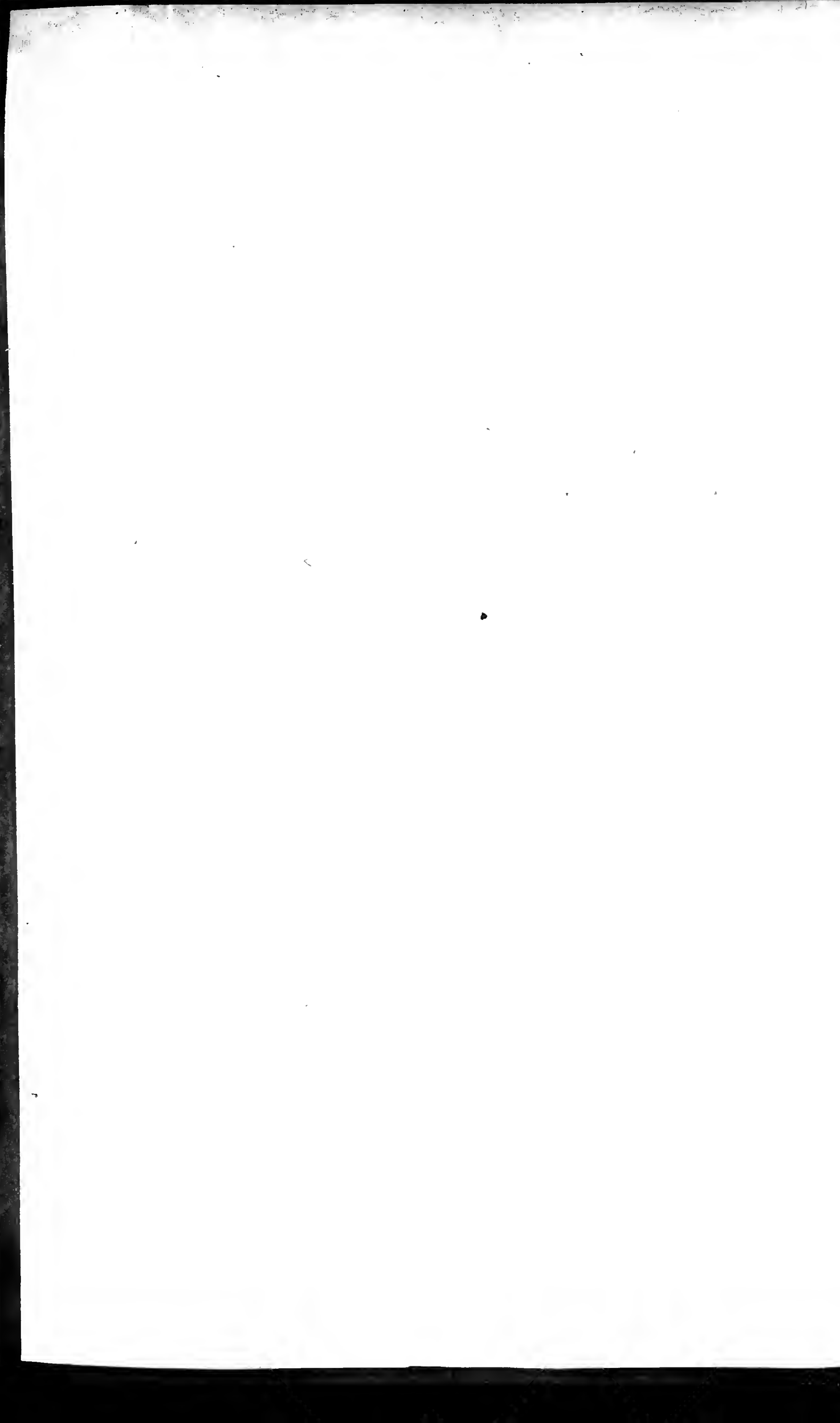
GERHARD AUSLEGER



EWIG TEMPEL MENSCH



DAS NEUSTE GEDICHT

Heft 9

AUSLEGER: EWIG TEMPEL MENSCH

GERHARD AUSLEGER

EWIG TEMPEL MENSCH

Gedichte

DRESDNER VERLAG VON 1917

1918

*Hundert Exemplare wurden auf holzfreies Dickdruck-Papier abgezogen
von Nr. 1 – 100 numeriert und vom Dichter signiert*

Den Titel zeichnete Georg Tappert

*Die Gesamtheit der Gedichte sei
Hilda Kehl dankbar gegeben*

Aus den Jahren 1917 und 1918

Gedruckt in der Lehmannschen Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung
in Dresden
im Dezember 1918

Maria (Verkündigung)

Du bist sehr nahe bei mir, Gott.
Ich bin ein blauer Tempel;
auf meinem Herzen steht ein hohes Licht
das nicht Wärme ist und nicht Geflacker.
Das kühl ist.
Das kühl ist und eine starke Leuchte gleich des
nächtlichen Engels Flügeln.

Meine immerfrohe Freundin schaut mich ernst an.
Sie wird weinen
weil ich gesegnet bin und groß in Gnade.

Du sollst nicht anrühren Gott
mit Deinen armen groben Händen, Josef mein Gemahl;
Du sollst meines Leibes Gold nicht anrühren . . .

Gott ist sehr nahe bei mir.
Ich will niederknien
und vor meinem Tempel Leib,
vor meinem blauen Tempel Leib
die Hände stille zueinanderlegen.

Maria (Geburt)

(Franz Richard Behrens zugeeignet)

Die Säulen meines blauen Tempels Leib sind eingefallen.
Von Himmel und Gold ist mein Haargesims ganz schwer
und meine toten Augen fallen in seine sterbende Schwärze.
Ich weiß nicht wo ich mein Herz hinheben soll:
meine Schenkel brechen weiß und müd zuerde.

Da das Kind kam:
Josef mein Gemahl
bist du mit mühsam gestrecktem Gesicht hinaus in die Nacht
gegangen.
Bring herein wieder dein armes Herz
das (ein heimatloser Stern —) im Sammet der Dunkelheit irrt. —

Da das süße Kind kam:
ist der Gott, der sehr nahe bei mir war,
straßenweit davongegangen;
ist nur kleine Gestalt noch ganz hinten unter den niederen
Häusern.
Aber Dein schwacher Körper, Knabe JESUS
deckt den ferne Trollenden sehr leise zu.
Mir ist
als trügest Du des fortgelaufnen Gottes Glorie inhänden;
wärest: weiße Blüte mitten in der Seligkeit.

Maria Magdalena

(Christus spricht:)

Dein Haar ist schwarze Köstlichkeit und Glanz.
Und ganz
im Duft der Narden dränget mich dein bunt Gewand.
Wie Süßigkeit der kleinen Vogelflügel
wehet helle Hand.
Und es erfahren meine Knie den leisen Gang der
Brüste-Hügel.

Du trägst das große Schauen der getreuen Tiere:
und bebt dein Herz
daß sich ein großes Wort aus mir verliere . . .
O, laß ab — —

(Will ich dich anders je als meine fromme Mutter nennen
soll mir der heißen Wüste Sand die armen Sohlen brennen):
ich habe eine unerhörte Straße in die weißen Fernen.

Groß geht auf deiner Stirn der mildeste von meines
Vaters Sternen.

Ngurukdapeel

Ngurukdapeel:
in Stahl- und Bläue-Meer und steigenden Gestirnes und des Tages Brand.
Ngurukdapeel-Du:
Leuchten. Klang und Insel.
Du:
aller buntesten Gefieder Heimat.
Haus der Stille-grün und eingegiftert in Geschrill und Schrei der Affen.
Sonne. Süden und Glückseligkeit: maßlos-fremdem Stern entstürztes Land!
Du:
da Nanuki feuchte Augen
da sie Bronce kleiner Hände (dröhnend als ein Gong) in weiße Fahrt der Wolkenschiffe streckt:

laß mich —
Ngurukdapeel-Du: Leuchten. Klang und ferne Insel —
laß mich allen Gram
laß Trübsal mich und schweres Herz um Tod der Menschen wehend in die Palmenwälder breiten:
daß Geklirr der grünen Fächerblätter: blauer Schatten Kühle
weißgewandelt Haar auf jungem Schädel deckt.

Schwarz zerfallnen Schluchten und Gehenna riesenhaft entschritten
mit Gestürme über Wasser und die blonden Länder schweifend:
frommer Kathedralen Türme in den ungefügen Händen mühlos schleifend
und mit starkem Schädel Scherben stoßend aus der Himmel-Schale mitten:

schwerer Schlucht Gehennas firmamentegroß entschriften
ist der fürchterliche Herr der Kriege.
Große Städte brechen auf in stürmische Geeiter. Platzen:
flackernde Geschwüre.
Schwerter schlanke Helle tanzen in geringeltes Gedärm.
Sterne spritzen Tod aus schwefeligen Schweifen. Neue
Räume brüllt sich Irresein und Lärm.
Christ glotzt — aufgetane Nägelmale stürzend Blut in dürre
Rippen — tot von gotisch-schöner Türe
auf Getrümmer und das fremde, fabelhafte Schaukeln leerer
und verlassner Kinder-Wiege.
Lichtgetrübte grübeln sinnend aus verwehtem Duft Gestalt
der bunten Blume.
Bleiche Kinder gehen und in Stöcken schwingen Krüppel
über armer Felder Krume.
Gottes klare Glocken schwirren: Kugeln; seine Ebenbilder
rot zu morden.
Die verlassenen Geliebten irren sanft und groß im Land.
Und Horden
magrer Mütter schlagen klagesagend die verdorrten Brüste.
Pferde schreien und die treuen Hunde sterben rotgerissen
im Gesträuche.
Aufgeballte Söhne schleppen langer Messer Blitzen über Leichen,
tretend Wut in blaugeblähte Bäuche.
Wunde reißen Mäuler: Sterben dröhnend.
Menschenbrüder,
Brüder
rennen aneinander,
Bruder-Schädel spaltend: Hirn klafft rosenrot und
stöhnend —
Himmel ward und Herz und Würde grauenhafte Wüste — —.

Leuchten. Klang und ferne Insel.
Aller buntesten Gefieder Heimat.
Haus der Stille-grün und eingegiftert in Geschrill und
Schrei der Affen.
Sonne. Süden und Glückseligkeit; maßlos fremdem Stern
entstürztes Land: Ngurukdapeel.
Du:
da Nanuki braune Glieder, Bronce kleiner Hände (dröhnend
als ein Gong) in weiße Fahrt der Wolken-
schiffe streckt:
laß mich stille sein in Deinen breiten Pisangblättern: Reis
und Rohr und süße Dattel pflegend
und die Köstlichkeit der Herzen in Gesängen groß bewegend.
Ich bin Leuchten. Klang und ferne Insel. Schreite (golden
auferstanden) aus dem gotischen Gebälk
vondannen:
meine Worte werden unverrückbar über Mensch und Tier
und Blüte und das Land: Gottes sieben
Farben in den Himmel spannen.

Dirne: Mutter-Madonna

(für Georg Tappert)

Mörder, die aus bösen Stunden stark an meine Lenden
drangen,
Ausgezehrte, denen Hals und Lungen rasselnd frühes Ende
sangen,
schon bebrillte Schüler, Arbeitsleute und befrackte Grafen:
an die Tausend haben wohl im Dirnenhause eine Nacht
mit mir verschlafen.

Nahm der Hurenmutter helles Geld in die Fäuste mir
zuhaufen,
bin aus Haus und Hof
und überfeld
im Geschrei der weißen Straßen umgelaufen:
fröhlich aufgebäumter Schmerz!

Wußt bewegen es und werden,
weiche Hände wehen um mein farbig Herz:
hab auf fremder Scheune Schüfte Kindchen-Knabe mir
geboren.
Nimmermalen bin ich je weit in aller Welt verloren!

Ist:
wie einst in meinem Mädchendorfe auf katholischem
Kapellenbilde:
Jesus.
Und die Nacht und Sterne: und Maria —
und vom Himmel stürzt die große Milde
über Haar und beide Brüste, Kind und nackte Sohle.
Mutter-ich
und Knabe-Du schweben tönend in der Gloriole.

Jüdin

(für Kurt Heynicke)

Ich trage weit im Herzen die Süßigkeit verschüfteter Heimat:
mein Haar ist Nacht und Rauschen und ein Duft der
starken Stämme Libanons
und meiner Augen Schein
ist das Verborgensein und alle Einsamkeit der toten Ufer
toten Meeres.
Um meine Schrifte
— fremder Vögel weißes Wandern, das verzückt! —
sind die Blüten der Gemäuer und der kleine Lärm Jerusalems.
(O sanfte Stadt der tausend Palmen!)

Ich könnte Jaël sein:
in kleiner Freude müden Mannes Schlaf zutode bohren;
ich könnte sein Deborah:
gluthaft über die Erschlagenen Tänze tragen und ein frohes
Wort zu Tempeltoren —
aber immer
geht das Drängen meiner weißen Brüste zum Geliebten.
O, du leise Nacht verschollner Brunnenrande:
Blau kommt Mond aus meinem Haar und starker Duft
der Stämme Libanons;
um meine Schrifte sind die Blüten der Gemäuer und der
kleine Lärm Jerusalems:
Geliebter, ich will Licht sein;
leß mich scheues Flackern sein und Dir ein zitterndes Licht.
Alle Wälder und die blauen Berge werden in meiner
Seligkeit hüpfen.

Dschebel Musa

Erschauend Elohim und weiße Gnade und die Sternenglorie
gräbst du
frommer Vater Moses
beide Fäuste stark in meines grünen Rückens Beuge: Herz
aufbrechend mir.
Und harte Steine-Wände
groß beschreibend mit dem Leuchten deiner Hände
und dem köstlichen Gesetz für alle Menschen und die Blume
und das Tier.

Und die ewigen Gebote-Tafeln schleifend in die Niederung
der Hirten und der Weiber
reißen deine Füße mich in Freudigkeit und Wunden:
davon stürzen in den Aufgang und den Niedergang zu-
friedner Stunden
die Gewässer ihre Fruchtbarkeit und ihr Geläute und das
Silber ihrer langen Leiber.
Hüllendes Gewölke in die leeren Horizonte jagend
rührt mein Schädel tief an Jahves Bläue und in alle Länder
ragend:
braune Dattel ist und Gold der Felder und der Bäume
süße Schwere.
Es ist Stille bei den Herden. Und das Abendlied auf
müder Barke rot am Meere — —

Heute haben deine armen Völker ihre helle Ewigkeit zerschlagen:
den Entmenschten wird der Hüfte Fackel gelbgetürmt
voraufgetragen.
Städte brüllen auf
und Sammaël befährt die Straßen mit den strengen Flügeln,
letzte Gräser fallen und die frommen Hirten und der Bäche
Blut von allen Hügeln.

Steigen will ich aus unendlichem Getöse;
Harrend: daß ein letzter Mensch
klein und schwarz sich aus den Totenfeldern löse,
daß er
Elohim erschauend und die weiße Gnade und die Glorie
der Sterne
auf
das Haupt erstrecke und die dunkle Stimme schwinge an
die Ferne.
Daß er zehn Gesetze mit den Fäusten leuchtend mir in
meinen grünen Rücken schlage
und die Liebe
und die Ewigkeit der neuen Herzen in die letzten armen
Seelen sage.

Tod des blauen Reiters Franz Marc

Schwefel. Blitze. Blut und hart Gebrüll: Kanonen.
Leiber rotgerissen. Und Granatengrüfte für den Tod: zu
wohnen.
Fleisch und Fetzen vom Soldatenvolke —
Plötzlich: ist der blaue Reiter breit von Licht geschlagen;
ist hineingetragen;
ist hinaufgetragen;
bersten seine Hufe Splitter von beglänzter Wolke.
Erde rollt darunter. Rollt gewaltig in die Nacht.

Aufgebracht
auf stracken Vorderbeinen
richtet groß das Roß sich am grünen Himmelsgarten.
Drinnen: tausend treue Tiere ihren treuen Herrn erwarten
sanft in Felsgestürzen und verblauten Forsten:
Bären (angetan mit goldnen Borsten)
und verhaltne Lämmer bitter weinen;
alle Tiere als aus dem Legendenbuche scheinen.
Lautlos, endlos: Feder, Vieh und hingestreckte Felle.

Geht vonrosse nun der blaue Reiter
und zu Ruhe über Himmelsgartenschwelle:
alle Tiere heben die behaarten Brüste heiter,
ist: als ob sie läutend lachen, .
daß sie treue nun dem Herrn seinen großen Schlaf bewachen.